

THEMA: DIE PARKINSON-KRANKHEIT

Magnetfeldtherapie als Begleittherapie bei der Parkinson-Krankheit

Bei der Parkinson-Krankheit handelt es sich um eine Störung des extrapyramidalen Nervensystems, also jenes motorischen Nervenkomplexes, der nicht von unserem Willen gesteuert wird. Die Erkrankung schreitet langsam fort und gilt als nicht heilbar; die Krankheitsursache ist bislang nicht bekannt.



Prof. Dr. med. habil. Reinhard Werner aus Berlin, Pathologe, Praktiker, HNO-Arzt, seit 1994 Energiemediziner, Habilitation: »MFT als Informations-

therapie«, Akademiemitglied der Medizinisch-Technischen Wissenschaften und Fachbuchautor zum Thema

Erste Beschwerden zeigen sich meist erst im mittleren bis höheren Lebensalter: Eine zunehmende Unbeweglichkeit (*Akinese*) sowie Starreerscheinungen (*Rigor*) der Skelettmuskeln sind Leitsymptome der Erkrankung. Meist gesellen sich Zitterbewegungen (*Tremor*) dazu, von denen vor allem die Finger betroffen sind: Sie bewegen sich, als wollte der Kranke Münzen zählen.

Mit Fortschreiten der Erkrankung fällt den Betroffenen vor allem das Schreiben immer schwerer: Es kommt zu Entgleisungen im Schriftbild mit erheblichen Verkleinerungen der geschriebenen Buchstaben (*Mikrographie*). Der Körper ist in seiner Starre leicht nach vorn gebeugt, und es besteht eine Fallneigung. Der Gang ist kleinschrittig. Die Sprache wirkt bisweilen unartikuliert. Das Gesicht bleibt beim Sprechen starr und maskenhaft, da sich nur noch die Lippen (*Lippensprache*) bewegen.

Auch vegetative Symptome stellen sich ein. So ist auch das „Salbengesicht“ typisch: Infolge einer Störung der Talgdrüsenproduktion ist die Haut fettig glänzend. Da

das unbewusste, reflektorische Schlucken verloren geht, tritt ein abnormer Speichelfluss auf, der spontan aus dem Mund läuft. Psychisch entstehen dagegen häufig keine Veränderungen; ebenso treten selten Schmerzen auf.

Die Krankheit spielt sich an den extrapyramidalen Teilen des Hirnstamms ab, in denen sich antagonistisch arbeitende Systeme befinden. Durch den krankheitsbedingten Verlust der normalen Regulation ist das Gleichgewicht der Systeme gestört. Dadurch tritt einerseits eine Vermehrung von Bewegungen und andererseits eine Verminderung von Bewegungen auf.

Medikamentöse Behandlung – mögliche Nebenwirkungen mit inbegriffen

Für die Behandlung gibt es zahlreiche Medikamente mit unterschiedlichen Wirkmechanismen; einige werden miteinander kombiniert. Dazu gehören u.a. auch Anticholinergika, also Substanzen, die die Wirkung von Acetylcholin unterdrücken und darauf abzielen, das störende Zittern zu mildern.

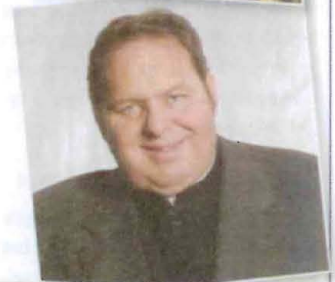
Zu beachten ist, dass die hilfreichen Effekte von Parkinson-Medikamenten nicht auf jene krankhaften Nervenknotten im Bereich des Gehirns beschränkt bleiben. Vielmehr wirken sie letztlich im gesamten Organismus, weil das Blut die Wirkstoffe überallhin transportiert. Dadurch kann es leider zu unerwünschten Nebenwirkungen kommen.

Zudem gibt es inzwischen Ansätze, das störende Hirnareal, das die vielen Probleme hervorruft, operativ stillzulegen. Aber wer möchte sich schon am Gehirn, fast in der Mitte des Kopfes, so ohne Weiteres operieren lassen? Ich jedenfalls nicht, denn andere, gesunde Hirnareale und Nervenbahnen könnten dabei in Mitleidenschaft gezogen werden.

Manche Wissenschaftler gehen andere Wege

Im Februar 1998 machte mich der Hirnphysiologe der Universität Marburg, Professor Petzold, darauf aufmerksam, dass in Russland mit einer Zwei-Hertz-Schwingung und einer extrem geringen Magnetfeldstärke von 7,5 PikoTesla (= der milliardste Teil des Magnetfelds der Erde) die Parkinson-Krankheit selbst, aber auch die medikamentösen Nebenwirkungen der Parkinsonbehandlung und sogar Epilepsie ausgesprochen günstig beeinflusst werden konnten. Kurze Zeit später las ich, dass der Amerikaner Dr. Whitaker dieselben Erfahrungen gemacht hatte. Da aller guten Dinge drei sind, darf ich hier auch den Strahlenexperten der Bundeswehr-Universität, Professor Käs, erwähnen. Er berichtete, dass eine Hirnzelle nur ein Milliardstel Ampere (1 Nanoampere, 1 nA) Strom erzeugt.

Mehr Infos erhalten Sie im FTZ Mühldorf!



Die Parkinson-Krankheit rückt immer dann in unser Bewusstsein, wenn wieder Prominente betroffen sind. Bekannte Beispiele: Ex-Boxer Muhammad Ali, die Schauspielerin Katherine Hepburn, der Kabarettist Ottfried Fischer und der Schauspieler Michael J. Fox (v. o. n. u.).